



Der Hohenasperg mit ehemaliger Festung.



Blick auf das Kleinaspergle



## 1 Der Hohenasperg

ASPERG

Inmitten der Landschaft erhebt sich der Hohenasperg, der als Zeugenberg seine Umgebung um ca. 100 m überragt. Dieses Gebiet war seit der Jungsteinzeit (5500–3400 v. Chr.) ein gern aufgesuchtes und intensiv bewirtschaftetes Siedlungsland. Die archäologischen Reste der weiter zurückliegenden Zeiten sind heute weitgehend zerstört.

**Um 500 v. Chr. war der Hohenasperg keltischer Fürstensitz mit einer bedeutenden städtischen Ansiedlung. Vergleiche mit anderen Machtzentren dieser Zeit, wie zum Beispiel der Heuneburg im Kreis Sigmaringen oder dem Mont Lassois in Burgund, stützen diese Annahme.**

Diese Höhenbefestigungen beherrschten das Umland mit seinen ländlichen Siedlungen. Zu diesen Dörfern gehörten Hügelgräberfriedhöfe, von denen zahlreiche bis heute erhalten geblieben sind.

Die Verstorbenen der Oberschicht erhielten hingegen Monumentalgrabhügel. Bemerkenswerterweise sind zahlreiche keltische Grabstätten in der näheren Umgebung so ausgerichtet, dass sie freie Sicht auf den Hohenasperg bieten, beispielsweise das große Hügelgrab bei Hochdorf oder die Grabstätte an der Katharinenlinde bei Schwieberdingen. Einen ganz besonders guten Blick auf den Hohenasperg bietet das am südlichen Rand von Asperg liegende Kleinaspergle.

Nachbau eines keltischen Gehöfts neben dem Keltenmuseum.



## 5 Keltenmuseum Hochdorf

EBERDINGEN-HOCHDORF

Das 1991 eröffnete und 2022/23 erweiterte Keltenmuseum greift mit seiner ungewöhnlichen Architektur Elemente des frühkeltischen Großgrabhügels auf. Kernstück ist der originalgetreue Nachbau der unbearbeiteten Grabkammer und der Beigaben, die in einer Lichtinszenierung präsentiert werden. Das Museum zeigt die Geschichte der Entdeckung, Ausgrabung und Restaurierung des sogenannten Fürstengrabs.

**Die herausragenden und zum Teil einmaligen Fundstücke werden im Kontext der frühkeltischen Welt des 6. Jh. v. Chr. anschaulich erklärt. Originale Grabfunde aus der Umgebung und Fundstücke aus einem keltischen Dorf, das beim Bau des Museums entdeckt und ausgegraben wurde, verdeutlichen den Alltag der damaligen Menschen.**

Im Freilichtgelände des Museums können Häuser, die nach originalen Grundrissen nachgebaut wurden, besichtigt werden. Verschiedene Mitmach- und digitale Aktivitäten laden zu einer spannenden Zeitreise ein. Im Sommer finden Kurse und Vorführungen zu alten Handwerkstechniken statt. Regelmäßige Sonderausstellungen, Vorträge und Führungen bieten ein buntes Programm für große und kleine Besucherinnen und Besucher.

Keltenmuseum Hochdorf/Enz  
Keltenstraße 2, 71735 Eberdingen-Hochdorf  
Telefon 07042 78911, [www.keltenmuseum.de](http://www.keltenmuseum.de)



## 2 Das Kleinaspergle

ASPERG

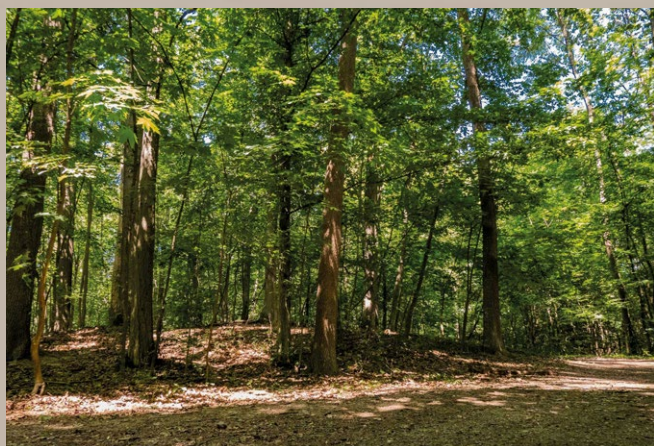
Das Kleinaspergle barg das jüngste Fürstengrab aus dem Bereich des Hohenaspergs und auch das jüngste frühkeltische Fürstengrab in Südwestdeutschland. Mit seinen 60 m Durchmesser und rund 8 m Höhe vermittelt es einen Eindruck von der Mächtigkeit dieser Grabmonumente.

1879 stieß man auf eine völlig ausgeraubte und leere Zentralkammer. Eine Nebengrabkammer beherbergte jedoch ein reich ausgestattetes Fürstengrab, das in die Jahre um 420 v. Chr. zu datieren ist. Der hohe Stand der verstorbenen Person zeigt sich an der Beigabe eines kompletten Trinkservices aus Bronze: Kessel, Kanne und weitere Gefäße waren für ein Gelage vorbereitet. Kostbarste Trinkhörner mit goldbeschlagenen Spitzen und zwei bemalte griechische Keramik-Trinkschalen warten auf die Zecher. Sie waren um 450 v. Chr. im fernen Athen hergestellt worden.

**Unter dem Schmuck sticht ein goldblechverzierter Beschlag hervor, in den Korallen eingelassen sind. Was nicht auf den ersten Blick zu sehen ist: Dem schwungvollen Muster liegt eine exakte Zirkelkonstruktion zugrunde.**

Die einheimischen Kunstwerke des Kleinaspergles markieren den Beginn des frühkeltischen Latène-Stils und sind deswegen weltberühmt.

Grabhügel im Pfaffenwäldle in Eberdingen-Hochdorf.



## 6 Grabhügelfeld im Pfaffenwäldle

EBERDINGEN-HOCHDORF

Im „Pfaffenwäldle“ in Eberdingen-Hochdorf liegen 26 kleinere und größere Grabhügel, die durch einen Rundweg im Wald besichtigt werden können.

**1911 und 1921 wurden insgesamt zwölf Hügel unsachgemäß geöffnet und die Arbeiten nicht dokumentiert. Die Funde sind jedoch bemerkenswert: zwei Toilettebestecke, bestehend aus Ohrhaken, Nagelschneider und Pinzette, eine Perlenkette aus Korallen, Schmucknadeln mit Bernsteinköpfen, zwei Goldohrringe und Bronzeschmuck der späten Hallstattzeit.**

Diese Gegenstände sowie zwei Frühlatènefibeln in Form eines Vogels bzw. eines Widders und ein Eisenschwert der Latènezeit zeigen, dass der Friedhof vom 6. bis ins 4. Jh. v. Chr. hinein belegt wurde.

Neben den im Keltenmuseum ausgestellten Funden sind weitere Objekte im Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart zu bewundern.

Illustration: Schmuckstück, Halskette

# Neun bedeutende Fundstätten zeugen von der großartigen keltischen Vergangenheit der Region.

KELTENWEG



Hier erhob sich vor circa 2500 Jahren ein frühkeltischer Großgrabhügel.

Illustration: Keltisches Horn



Infotafel zum Frauengrab in Schöckingen.



## 8 Ein reiches Frauengrab

DITZINGEN-SCHÖCKINGEN

Der jungen Keltin, deren Grab man 1951 bei Umbauarbeiten mitten in Schöckingen fand, hatte man wertvollen Schmuck angelegt. Sie trug einen Bronzehalsreif und eine Kette aus rosafarbenen Korallenperlen. Beide Arme schmückten je drei Goldbänder und am rechten Knöchel lag ein Fußring aus Bronze.

**Gerade an diesem Grab wird der Unterschied zu den reich ausgestatteten Kammern der hochstehenden Mitglieder der Gesellschaft deutlich.**

Zwar besaß diese Dame reichen Schmuck, vielleicht ihr wertvolles Heiratsgut, doch fehlen die für ein Grab der Oberschicht wichtigen Bestandteile wie Bronzegeschirr, Wagen und Importgüter. Die unterschiedliche Ausstattung der Gräber gibt zu erkennen, dass die Kelten in einer hierarchisch gegliederten Gesellschaftsordnung lebten.



Der Fürstengrabhügel von Hochdorf.

Katharinenlinde mit Sitzbank lädt zur Rast ein.

## 3 Keltengrab bei der Katharinenlinde

SCHWIEBERDINGEN

Das reich ausgestattete Frauengrab zählt nicht mehr, wie z. B. das Kleinaspergle, zu den Fürstengräbern im engeren Sinn. Bei den Ausgrabungen im Jahr 1935 gab es keine Hinweise auf ein Hügelgrab. Möglich ist, dass dieses Frauengrab bereits zu den sogenannten Flachgräbern zählt.

**War es zuvor Sitte gewesen, die Verstorbenen in bestehenden Grabhügeln zu bestatten, so ändert sich der Grabbrauch an der Wende vom 5. zum 4. vorchristlichen Jahrhundert.**

In der Grabgrube entdeckten die Archäologen ein schlecht erhaltenes Frauenskelett. Auf der Brust und bis zum Becken fanden sich drei Bronze- und zwei Eisenfibeln, welche die Funktion von Broschen hatten und die Gewänder zusammenhielten. Die Masken- und Tierfibeln aus dem Grab sind mit rosafarbenen Koralleneinlagen geschmückt.



Abbildung: Bronzeperle

# Im 6. und 5. Jh. v. Chr. wurden Großgrabhügel mit reich ausgestatteten Gräbern angelegt.



## 4 Fürstengrab Hochdorf

EBERDINGEN-HOCHDORF

In der frühkeltischen Zeit, um etwa 530 v. Chr., wurde hier ein etwa 40 bis 50 Jahre alter Mann in einem prachtvollen Begräbnis bestattet. Über der eingetieften Grabkammer errichtete man einen mächtigen Grabhügel von ca. 6 m Höhe und 60 m Durchmesser, der heute in wiederaufgeschütteter Form besichtigt werden kann.

Der Hügel war bei seiner Entdeckung weitgehend verschwunden und vor allem durch zahlreiche Steine im Acker erkennbar.

**Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg führte 1978 bis 1979 Ausgrabungen durch. Das Ergebnis war und ist bis heute sensationell: Die Grabkammer war völlig unbearbeitet, alle zum Teil einzigartigen Beigaben, darunter zahlreiche goldene Schmuckstücke, waren erhalten geblieben.**

Der Mann lag auf einem mit Fellen und Stoffen gepolsterten, bronzenen Liegemöbel. In seinem Grab befanden sich zudem ein vierrädriger, rundum mit Eisen beschlagener Prunkwagen. Auf diesem lagen ein prächtiges Pferdgeschirr, bronzene Teller und Schalen sowie Schlachtgeräte. Ein großer bronzenener Kessel, der wohl aus dem südlichen Italien stammt, enthielt ehemals mehrere hundert Liter eines alkoholischen Getränks. Die Grabkammer selbst und die meisten Gegenstände wurden mit kostbaren Textilien behängt bzw. eingewickelt. Wer der Tote genau war, wissen wir nicht: Die Bezeichnungen „Fürst“, „Häuptling“ oder „Priesterkönig“ beruhen immer nur auf Indizien und Spekulationen.

Fundort des Kriegers von Hirschlanden.



## 9 Der Krieger von Hirschlanden

DITZINGEN-HIRSCHLANDEN

Der bedeutendste Fund in diesem Grabhügel ist zweifellos die Sandsteinstele, die am Fuß des Hügels gefunden wurde. Die imposante Vollplastik mit einer Größe von 1,50 m zeigt einen unbekleideten Mann. Die Beine ab etwa der Mitte der Unterschenkel und die Füße fehlen. Eine Originalgröße von 1,70 m wurde rekonstruiert.

Der Krieger trägt einen nach oben spitzen Hut – eventuell mit dem Fund des Toten aus Hochdorf vergleichbar, aus Birkenrinde gefertigt – einen Halsreif und einen Gürtel mit einem typisch hallstattzeitlichen Dolch. Alle diese Symbole deuten auf einen höheren Rang des Abgebildeten. Während die Beine sehr lebensnah und muskulös herausgearbeitet wurden, ist der Oberkörper nur recht schematisch ausgeführt.

**Die nach mediterranem Vorbild geschaffene Stele ist die älteste vollplastische Großskulptur nördlich der Alpen. Die Stele und der Grabhügel werden in die späte Hallstattzeit (600–450 v. Chr.) datiert.**

Aufgrund der Funde wurden hier sowohl Männer als auch Frauen bestattet. Im Hügel fanden sich 16 Gräber, von denen keines außergewöhnlich reich ausgestattet war. Auch das Grabmonument mit einem Durchmesser von 32 m hatte nicht die gewaltigen Ausmaße der eigentlichen Fürstengräber (der Fürstengrabhügel bei Hochdorf hatte einen Durchmesser von 60 m).

Replik des Kriegers von Hirschlanden. Das Original befindet sich im Landesmuseum Württemberg in Stuttgart.





KELTENWEG



Die Entdeckung der sensationellen Funde von Hochdorf machte eine breite Öffentlichkeit auf die großartige keltische Vergangenheit im Landkreis Ludwigsburg aufmerksam. Jährlich kommen tausende von Besuchern nach Hochdorf, die sich für den Fürstengrabhügel und das Keltenmuseum interessieren.

Die Funde von Hochdorf sind für sich betrachtet bedeutungsvoll, doch gewinnen sie vor allem durch ihre Einbettung und die Beziehung zu anderen Fundorten keltischer Kultur in der Umgebung in ihrer Gesamtheit nochmals an Relevanz.

Der Fürstensitz auf dem Hohenasperg wurde von einer breiten keltischen Zivilisation im weiten Umfeld getragen. Mit diesem Umfeld bestand ein enges Netzwerk an Verbindungen. Mit der Initiative für den Keltenweg im Landkreis Ludwigsburg werden die Zeugnisse keltischer Kultur einem breiten Publikum gemeinsam vorgestellt.

Der Keltenweg ist eine Vernetzung von verschiedenen Orten südwestlich von Ludwigsburg mit einem breit angelegten keltischen Erbe. Ausschlaggebend für die Streckenführung des Keltenweges sind die bekanntesten und bedeutendsten Zeugnisse der keltischen Zivilisation.

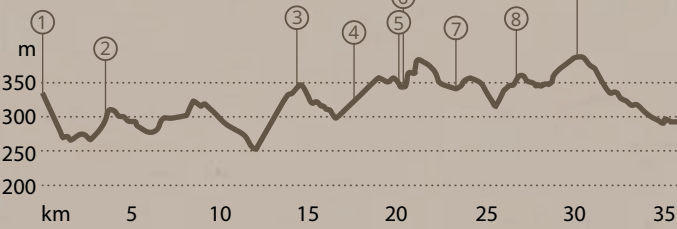


Keltenmuseum Hochdorf

Tourdaten

Strecke ca. 34 km      Dauer ca. 2:25 Stunden  
Aufstieg 378 m      Abstieg 406 m

Höhenprofil



Höchster Punkt 390 m    Tiefster Punkt 252 m

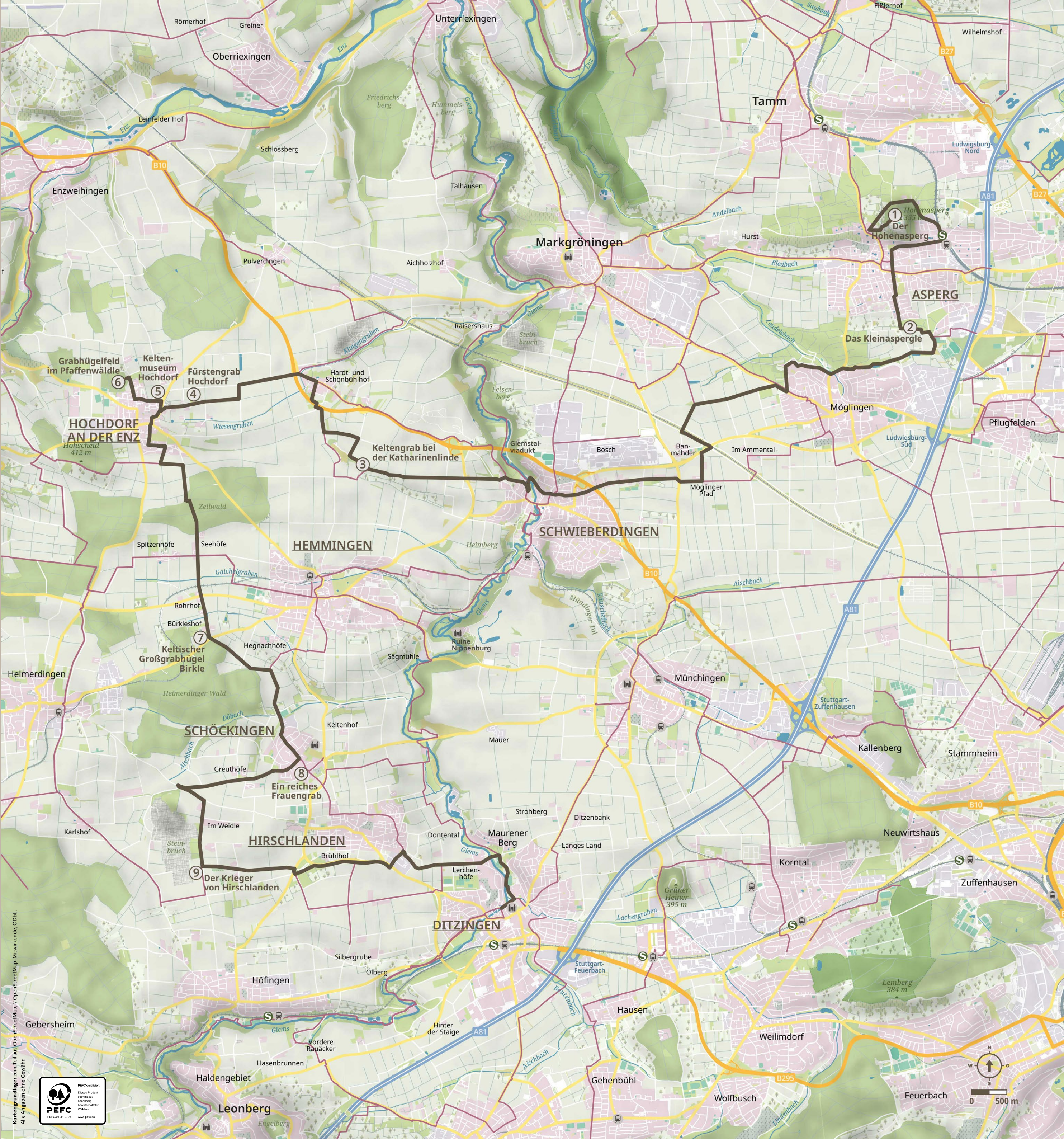
Legende

- Keltenweg
- Radwegenetz
- Orte des Keltenwegs
- Fürstengrab
- S-Bahn
- Bahnhof
- Schloss | Ruine



Entdecken Sie die Tour im Web.

Kartengrundlage zum Teil aus OpenStreetMap, ©OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL. Alle Angaben ohne Gewähr.



Der Rad- und Wanderweg verbindet auf ca. 34 km neun hochinteressante Fundstellen, die von der großartigen keltischen Vergangenheit der Region zeugen.

An jeder Ausgrabungsstelle wird auf einer Tafel detailliert über den jeweiligen spannenden Fund informiert. Ein absoluter Höhepunkt ist das Keltenmuseum in Hochdorf mit rekonstruierter keltischer Dorfanlage und dem detailgetreuen Nachbau der Grabkammer.

Der Keltenweg verläuft zum größten Teil auf asphaltierten und geschotterten Wegen. Die Strecke führt über Asperg, Möglingen, Schwieberdingen, Markgröningen, Hochdorf, Hemmingen, Schöckingen und Hirschlanden nach Ditzingen oder umgekehrt. Zur An- und Abreise eignen sich die S-Bahn-Stationen Asperg und Ditzingen. Die nächstgelegenen DB-Bahnhöfe befinden sich in Stuttgart, Ludwigsburg und Bietigheim-Bissingen.



LANDKREIS LUDWIGSBURG

Landratsamt Ludwigsburg  
TOURISMUS  
Hindenburgstraße 40, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 144-0  
E-Mail tourismus@landkreis-ludwigsburg.de  
www.landkreis-ludwigsburg.de

Herausgeber  
Landratsamt Ludwigsburg, Tourismus  
Gestaltung und Konzeption  
dedesigned elisabeth deger, Bruchsal  
Keltenweg-Logo  
Gestaltung durch Akademie für Kommunikation  
in Baden-Württemberg, Stuttgart  
Bildnachweis  
Landratsamt Ludwigsburg: Andrea Würth, Daniela Hermer; Helmut Pangerl; Keltenmuseum Hochdorf; F-Quadrat, Franziska Mattlinger



KELTENWEG



RADKARTE

